



Vorschläge zu einer Andacht

In der Zeit, in der nur eingeschränkte Möglichkeiten zu Gottesdiensten bestehen und Sakramentsspendungen nicht möglich sind, möchte die Kirche geistliche Impulse geben, die in Form von Andachten, alleine oder mit der Familie, bei Seelsorgetelefonaten bzw. Telefon-/Videokonferenzen weitergegeben werden können.

Auszug aus Liturgieband 2, Seite 25 – Andacht

Andacht ohne liturgische Form

„Eine Andacht hat keine liturgische Form. Sie ist von daher auch keine Sonderform des Gottesdienstes. Die Anwesenheit von Amtsträgern ist zur Durchführung einer Andacht nicht erforderlich. Ihr Ablauf wird von den Durchführenden bestimmt. Die Leitung einer Andacht findet nicht vom Altar aus statt. Es erfolgt keine gottesdienstliche Wortverkündigung und keine Sakramentsspendung oder Segenshandlung. Eine Andacht beginnt und endet jedoch mit einem Gebet. Es erfolgt kein trinitarischer Eingang bzw. Schlussegens.“

Wie könnte beispielsweise eine Andacht aussehen?

- Gebet
- Bibelwort
- Musikbeitrag / z. B. Lied aus dem GB (lesen, singen, spielen ... je nach Gruppe und Möglichkeiten)
- Die Gedanken zum Bibelwort können gelesen oder frei wiedergegeben werden.
- Stille – Nachdenken – Aussprache, wo möglich.
- Musikbeitrag
- Unser-Vater-Gebet

Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.



Gedanken zum Bibelwort

„So sei nun stark, mein Kind, durch die Gnade in Christus Jesus.“
2. Timotheus 2,1

Einleitung

In dem Bibelwort, das uns zur Andacht dient, wird Timotheus, der Mitarbeiter des Apostels Paulus war, angesprochen. Er wird aufgefordert, Stärke zu bewahren, sodass er das Evangelium, das Paulus gepredigt hat, auch rein weitergeben kann. Es entstanden damals eine Vielzahl Schriften, die das ursprüngliche Evangelium, das die Apostel gepredigt haben, mit Gedankengut aus der griechischen Philosophie und der Mythologie anreicherten und verfälschten. Auf zentrale Begriffe des Evangeliums weist das Bibelwort hin: auf Jesus Christus und die Gnade.

Die rechte Verkündigung

Jesus, so wird in allen Evangelien bezeugt, war ein wirklicher Mensch. In ihm ist Gott, der Sohn, das ewige Wort (*Joh 1,1*) in der Welt erschienen. Er hat nicht nur etwas Gutes und Sinnvolles gelehrt, sondern hat darüber hinaus sein Leben geopfert für die Menschen. Insofern gehört zur Verkündigung des Evangeliums nicht nur eine bestimmte Lehre, sondern auch die Person Jesu Christi dazu.

Wenn wir wissen wollen, wer Jesus ist und was er gelehrt hat, dann brauchen wir nur das Neue Testament zur Hand zu nehmen und erhalten in authentischer Weise alle notwendigen Informationen. Wenn eine Verkündigung nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmt, dann kann sie nicht von Gott sein. Wie Jesus und das Evangelium in rechter Weise verkündigt werden, welche Aussagen wesentlich für die Verkündigung sind und zum Heil dienen, das machen die Apostel deutlich, die von Jesus Christus damit beauftragt wurden als „Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse“ (*1Kor 4,1*) die Heilige Schrift in der Kraft des Heiligen Geistes auszulegen (*KNK 1.2.5.1*).

Die Gnade

Gnade ist ein zentraler Begriff innerhalb der Verkündigung des Evangeliums. Sie ist die Zuwendung, die Gott dem Menschen zuteilwerden lässt, ohne dass er dafür schon etwas geleistet hätte. Am Eindrücklichsten wird vielleicht die göttliche Gnade beim Empfang der Heiligen Wassertaufe. Gott schenkt einem schwachen und hilfsbedürftigen Kind seine Zuwendung, das „Ja“ zu dessen Leben und der Gemeinschaft mit sich.



Jesus ist Gottes Gnade

Gottes Gnade hat sich auf vollkommene Weise in Jesus Christus offenbart. Noch bevor wir waren, gab er sein Leben preis, um uns zu erlösen. Er lässt uns an der Fülle seines Verdienstes teilhaben, das er durch seinen Sieg über das Böse errungen hat. Unsere Antwort auf diese Gnade besteht in dem Vertrauen, das wir ihm entgegenbringen.

Stark durch Gnade

Auch durch die Spendung der Gabe des Heiligen Geistes hat Gott uns Gnade erwiesen. Er hat göttliches Leben in uns hineingelegt, das er durch das Wort der Verkündigung und das Heilige Abendmahl nährt. Allein mit unserer Kraft könnten wir dem Bösen nicht widerstehen, doch dank des göttlichen Lebens, das Gott in uns gelegt hat, können wir das Böse sogar überwinden.

Halten wir fest an der ursprünglichen Lehre, an den Glaubensbekenntnissen, die das Evangelium und das Wesen Christi verbindlich zum Ausdruck bringen! Dann können wir nicht nur in rechter Weise vom Evangelium sprechen und es weitergeben, sondern wir werden gestärkt im Alltag, in dem es oft schwer ist, den Forderungen des Evangeliums nachzukommen – den Nächsten zu lieben und der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen. Lassen wir uns durch den Heiligen Geist den Blick dafür schärfen, wie viel Gott uns schenkt und wie wenig wir verdient haben!

AG Leitgedanken 07/2020